

von euch; nur in fremdem Gut schwelget ihr immer. Beschwerlich war allen Nachbarn euer Gesumm und furchtbar allen euer Stachel. — Die Richter fragten: Und wann und wie und von wem, ihr Kläger, gingen die Stöße in euren Besitz über? Vor langen, langen Jahren, war die Antwort der Hummeln, wohnten die Bienen darin, eine wehrlose Gattung Insekten, und doch unerträglich durch das Geräusch ihrer kandelnden Arbeit Sie mußten uns weichen. Das Recht des Stärkeren und feierliche Verträge sicherten uns im so erworbenen Besitz, bis die Gewaltthätigkeit der Käfer uns daraus vertrieb. — Lobenswürdiges Gekändnis! hochalldelten diese; so rächten wir ja nur die Schmach und Unschuld der Bienen an euch! — Aber, sprachen die Richter, besitzen die Bienen ihre Stöße nun wieder, und ward ihnen der Honig erstattet? Keines von beiden, nahm jetzt der weisse Käfer das Wort; wofür hätten wir die Gerechtigkeit gehandhabt, wäre nicht das vorgefundene unrechte Gut der Lohn unserer Mühe gewesen?

Verschiedenes.

Stuttgart, 10. Jan. Gestern Vormittag nach 1/2 12 Uhr wurde der Heizer Kurz, der in Eslingen seinen Wohnsitz hat, dort verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, auf der Fahrt zwischen Mühlacker und Maulbronn von einem gräßlichen Unglück betroffen. Derselben war während der Fahrt mit dem Einschmierer der Kolben der Lokomotive beschäftigt, als durch den Sturmwind eine Telegraphenstange zergerissen und auf den vorüberbrausenden Bahnzug geschleudert wurde. Kurz ward durch den Draht erfasst, sofort aber auch die Wirbelstange und im Nu war der vom Draht umschlungene an die Rauchkammer bei der Signallaterne festgebunden und konnte nur mit Mühe mit Hilfe von Zangen aus der eisernen Umarmung befreit werden. Heute wird der Berunglückte, wenn es sein Zustand gestattet, nach Hause gebracht werden.

Nachrichten, die aus Madrid kommen, schildern die Zustände in Spanien in einem sehr düstern Lichte. Die Agitation ist nicht nur in den Provinzen, sondern auch in Madrid selbst im Steigen, wo man für die Nacht ein Pronunciamento der Garnison erwartete. Die Unruhe wächst von Stunde zu Stunde. Die Königin Christine wollte bekanntlich der Niederkunft ihrer Tochter (der regierenden Königin Isabella) beiwohnen, da sie aber in Spanien sehr unpopulär ist, so fürchtete die Regierung unter den jetzigen Umständen ihre Gegenwart in Madrid, die möglicherweise die vorzige Bevölkerung dazu bestimmen könnte, sich für Prim zu erklären und es ist ihr deswegen angedeutet worden, sie möge in Frankreich bleiben so lange das Land nicht vollständig ruhig sei. Die Situation ist dergestalt bedenklich, daß es heißt Marschall O'Donnell werde den Cortes einen Gesetzes-Entwurf vorlegen, der alle constitutionellen Garantien suspendire und über das ganze Land den Belagerungszustand verhängte, falls binnen einer gegebenen Frist die Revolution nicht beendigt sei.

Wien, 4. Jan. Man hat hier die bestimmte Nachricht, daß Omer Pascha mit sehr ausgedehnten Vollmachten an die Spitze der zu einem einzigen Militärführer vereinigten Provinzen Thessalien und Epirus; d. h. den beiden zunächst an Griechenland stoßenden türkischen Provinzen, ernannt worden ist, und die Ernennung eines so bedeutenden und im Range so hoch stehenden Mannes dürfte zur Genüge beweisen, daß man in Griechenland oder von Griechenland aus Ereignisse von entscheidender Bedeutung erwartet. Ob es unter diesen Umständen angezeigt erseheine, die Klausel der mit Griechenland zur Ausrottung des Räuberwesens abgeschlossenen Konvention aufrecht zu halten, wozu die türkischen Grenzpläne vorwiegend mit christlichen Garnisonen zu belegen sind, ist Angelegenheit einer Sachlage, die vor allen Dingen auf herannahende Gefahren politischen Charakters hinweist, bereits Gegenstand der Erwägung. (Krlbr. 3.)

Paris, 8. Jan. Dem Monde erscheinen die Vorgänge in Spanien sehr bedenklich. Er hatte bereits beim Eintreffen der ersten Meldung des Aufstandes behauptet, dies Alles komme einzig daher, daß die Königin Isabella sich zur Anerkennung des Königreichs Italien habe bestimmen lassen. Heute findet er, daß die geheimen Gesellschaften den Aufstand vorbereitet hätten. Die radicale Partei fühle sich jetzt stark genug zum Handeln, und Espartaco, der Lafayette der Situation werde, wenn diese Partei siege, in die Wolken gehoben werden, um schließlich als Bräute zu der geträumten iberischen Republik zu dienen.

Paris, 11. Jan. Einer Correspondenz zufolge, die dem Avenir national von Madrid zugeht, hat O'Donnell bereits seit fünf Tagen die Königin vergeblich aufs Dringendste ersucht, durch ein Dekret den General Prim aller seiner Aemter, Titeln und Würden zu entsetzen. Die Königin hat ihm geantwortet: „Ich habe Dir das Alles im Jahre 1854 genommen und acht Tage später hast Du mich gezwungen, es Dir wieder zurück zu geben. Ich will mich nicht noch einmal dieser Unannehmlichkeit aussetzen. Uebrigens ist es mir noch gar nicht erwiesen, daß die Empörung gegen mich und meine Dynastie gerichtet ist.“

Eine erweiternde Gerichtsscene trug sich letzten hin vor dem Berliner Stadtgericht zu. Ein hübsches Dienstmädchen vom Lande wurde in einer Bagatelprozessade als Zeugin vernommen. Nachdem sie ihre Aussage zu Protokoll erklärt, verwarnte sie der Assessor in der üblichen Weise und forderte sie auf, der Eidesleistung wegen, den Handschuh von der Rechten zu ziehen und die linke Hand auf die Brust zu legen. Während des Handschuhabziehens beschäftigte sich der Assessor mit den Parteien, die Zeugin trat ihm unbemerkt näher und steckte ihre rechte Hand in des Assessors offene Weste. Ein Gelächter entstand nunmehr, wie es wohl kaum je im Stadtgericht gehört worden ist, und bedurte es längerer Zeit, ehe die verblüffte Zeugin verdedigt werden konnte.

Der in Frankreich lebende 87jährige Prinz von Montclair hat dieser Tage die ebenfalls

nicht mehr sehr junge Prinzessin von La Tremoille geheiratet. Der Bräutigam hat nämlich im Jahr 1810, als der österreichische Gesandte Fürst Schwarzenberg in Paris zu Ehren der neuen französischen Kaiserin Marie Louise sein so tragisch berühmt gewordenes Ballfest gab, die Braut (eine sächsische Fürstin), welche damals noch ein Mädchen war, mit eigener Lebensgefahr aus den Flammen gerettet. Die Gerettete, welche sich zweimal vermählte, und vor Kurzem wieder Wittve ward, erinnerte sich nach — 55 Jahren ihres Retters und heirathete ihn aus — Dankbarkeit. „Alle Liebe rostet nicht.“

Ein recht ergötzliches Intermezzo ereignete sich kürzlich in einem Eisenbahn-Wagen. In einem der Coupés befand sich eine sehr heitere Jagdgesellschaft, die durch abenteuerliche Erzählungen und sonstige lebhaft Unterhaltung sich die Reise zu verkürzen suchte. Der Bahnzug war noch nicht lange Zeit in Bewegung gesetzt, als plötzlich eine schon etwas ältere Dame den Humor der Gesellschaft sördte, unter wüthenden Geberden aussprang und den hinter ihr sitzenden Herrn mit den Worten anfuhr: „Wie können Sie es wagen? was wollen Sie?“ — Der angeredete Reisende war nicht wenig erstaunt über eine Beschuldigung deren Grund er gar nicht kannte und erwiderte ihm gelassensten Tone: Was sie den wolle, er habe ja gar nichts gethan. Die Dame nahm ihren Sitz wieder ein. Bald darauf aber fuhr sie abermals wüthend und voll Schreck in die Höhe und erklärte nun der ganzen Reisegesellschaft, daß ihr Nachbar ein infamer Schuft sei, und daß sie ihn auf der nächsten Station werde arreiren lassen. Zur selbigen Zeit aber entdeckte man die Ursache ihres Schreckens und ihres Zornes. Es war — eine Gans, die man in einem Korb unter den Sitz der alten Dame gestellt hatte, und die, um sich während der Reise die Zeit zu vertreiben, in der Gegend des Strimmfänders der alten Dame herumgeschwabbelt hatte. Die Reisegesellschaft brach in ein homerisches Gelächter über die Lösung des Räthfels aus.

Fruchtpreise.

Winnenden am 11. Januar 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. and 4 rows of grain prices.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 12.

Samstag den 10. Februar

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Pfarrämter und Ortsvorsteher.

Die nachstehende Verfügung des K. Ministeriums des Innern in Betreff der Beglaubigung von Urkunden, die sich auf Niederlassung in der Schweiz beziehen, wird hiemit behufs der Darreichung zur Kenntniß der Pfarrämter und Orts-Vorsteher gebracht. Königl. Oberamt. Schorndorf, 7. Februar 1866.

Da sämtliche zum Gebrauche in der Schweiz Behufs der Verehelichung, Niederlassung, des vorübergehenden Aufenthalts dorthin oder der Auswanderung dahin, bestimmte Urkunden nach den in der Schweiz geltenden Bestimmungen von den K. Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten beglaubigt seyn müssen, diese Vorschrift aber nach einer Anzeige der K. Gesandtschaft in Bern, zum Nachtheile der Beheiligten, häufig nicht beobachtet wird, so wird das Oberamt beauftragt, bei Ausstellung, beziehungsweise Beglaubigung derartiger Urkunden die betreffenden Personen in ihrem eigenen Interesse auf dieses Erforderniß aufmerksam zu machen, auch die Pfarrämter und Ortsvorsteher anzuweisen, die für die Schweiz bestimmten, von den Pfarrämtern oder Gemeindebehörden auszustellenden Urkunden dem K. Oberamte Behufs der Beglaubigung und Einholung der Legalisationen der K. Ministerien vorzulegen, zu welchem letzterem Zwecke dieselben von dem Oberamte an die diesseitige Kanzleidirection einzusenden sind. Stuttgart den 18. Januar 1866.

Forstamt und Revier Lorch Klein-Rutz- und Brennholz Verkauf.



Am Donnerstags den 15. d. M. werden im Staatswald Lorch Abtheilung 2 öffentl. versteigert: Radelholz: Stangen (zu Bohnen-, Reb-, Jaun-, Steden, Vermach-, Hopfen-, Drath-, Gerüststangen), unter 1" 5 bis 15', 2490 Stück, 1 — 2" 10 — 35', 1429 Stück, 2 — 3" 21 — 40', 756 Stück, 3 — 4" 36 — 40', 118 Stück. Radelholz-Prügel 8 1/2" Klasten, Anbruchholz 1/2" Klasten, unaufbereitete Wellen gesägt zu 229 Stück. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Brucker Sägmühle. Lorch den 5. Februar 1866. Königl. Forstamt. Dietlen.

Gerichts-Notariat Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlass der hienach bemerkten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, dieses

binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde. Am 6. Februar 1866. K. Gerichtsnotariat. Clemens.

- List of names and addresses for legal proceedings: Georg Leonhard Rambold Webers Frau, Ludwig Sauer, Bortenmacher, Joh. Jakob Siegle, lediger Dreher, Friedrich Kerler, Metzger, Johannes Waidelich, Gerichtsdiener, Melchior Herb, lediger Bauer von Unterberken; von Heubronn: Anna Maria Margaretha Benignus, Schulmeisters Wittve, Christine Schaal, ledig; von Miedelsbach: Christoph Schaal, Küfer, Friedrich Schaal, Bauer, Christoph Köhl, Amtsdienner, Armuths-Urkunde; von Oberurbach: Anna Maria Ziegler, Wittve vom Hegeauhof, geb. Danner, Johann Michael Kröb, Weber (ein Geschiedener); von Steinenberg: Johann Gottlieb Kunz, 6 Jahre alt, Söhne des Wagners Kunz, Mutterguts-Vertheilung; von Unterurbach: David Rodenhäusers Wittve, Marie Catharine, eine geborene Rube.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: Assergle:

- List of names and addresses for legal proceedings: Siegle, Andreas von Necklinberg, Event.-Thlg. Schwarz, alt Georgs Ehefrau von Krehwinkel, dto.; Heubronn: Kuhnle, Jakob, Schneider, Event.-Thlg.; Hegenlohe: Roos, Johannes, Schulth. Sohn, Real.-Thlg., Häfeler, Johannes, Wittve, dto.; Höflinswirth: Stadelmann, alt Jakob Hafners Wittve, Real.-Thlg.; Ringeter, Magdalena, ledig, dto.; Oberberken: Herb, Melchior, ledig von Unterberken, Real.-Theilung; Schlichten: Schloß, Michael, Bauer, Real.-Thlg.; Thomashardt: Adam, wld. Daniels Wittve, dto.; Vorderweishub: Kögel, Christophs Wittve von Streich, Real.-Theilung; Grözingen, Johannes, Bauers Wittve von Vorderweishub, dto.;

Weiler:
Schneider, alt Adams Ehefrau, Event. Thlg.
Schneider, Gothard, Webers Wittwe, Armutshaus
Wittwe, b. a. h.
Alle, Johannes, Schneiders Wittwe, Real-
Theilung;
Noth, Johannes, Weingärtner, etc.
Den 6. Februar 1866.

R. Amtsnotar, Bauer
Schorndorf.

Die in der Verlassenschaft der + Sophie
Catharine Ries, ledig, vorhandene Liegenschaft,
nehulich:

42,7 R. Land in den weiten Gärten, neben
Carl Heß, Bäcker und W. Kurz, Schuster,
Anschlag 90 fl.;

26,7 R. Baumwälder im Dittlenberg,
neben W. Wöhrle, Kaminseger und den An-
stößern, Anschlag 100 fl., kommt am
Montag den 19. ds., Nachmittags 2 Uhr im
öffentlichen Aufsteich, zum Verkauf.

Den 9. Februar 1866.
Wassengericht.
Vorstand:
Stadtschultheiß

Plüderwiesen.
Hölzverkauf.

Am Donner-
tag den 15. d. M.
findet der Verkauf
von
3 Eichen mit
290 Cubit.
56 3/4 Klafter größtentheils buchene
Scheiter und Prügel,
2550 Stück größtentheils dto. Wellen,
600 „ Abfallwellen,
1790 Reifschweller auf Haufen
im hiesigen Stistungswald St. Marga-
retha statt. Zusammenkunft auf dem
Plüderwiesenhof, Vormittags 9 Uhr.
Den 6. Februar 1866.
Schultheißenamt.
Geiger.

Schwaikheim bei Wimmenden.
Markt-Anzeige.

Der hiesige Vieh-
markt ist im her-
rigen Kalender
irrigerweise auf
den 28. Feb-
ruar angezeigt, während der-
selbe am Mittwoch den 7.
März stattfindet, zu dessen
zahlreichen Besuch Namens der
Gemeinde einladet
Schultheiß Ulrich.

Von Seiten der Stadtpflege wird der
überflüssig gewordene Weg, zwischen den

Aedern des Gemeinder. C. G. Veil
und Cam. Friedr. Cam. Weingärtner,
von Stadtpflege, dem Garten am
zum Umstößbaum, Hies. Gehalt 60
neue Sch. im öffentlichen Aufsteich ver-
kauft, wozu sich die Liebhaber Montag
den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf
dem Rathhause einfinden wollen.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird
der Pford auf 7 Nächte im öffentl. Aufsteich
auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpflege.

Die Armenkastenpflege hat einen
Hausantheil bei der untern Kelter, welchen
bisher Joseph Schüle bewohnte, zu verpachten,
sodass kommt Montag den 19. Februar auf
dem Rathhaus in Aufsteich.

Privat-Anzeigen.
Aufsagung.

Für die vielen Wohlthaten,
welche unser lieben Vater und
Schwiegervater,
Johannes Trogler,
während seiner schweren Leidenstage, wie
auch für die Begleitung zu seiner Ruhe-
stätte sagen wir hiemit allen Freunden
und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Stoßfische
schön weiß und frisch gewässert,
empfiehlt
Carl Veil.

Alpen-Schmalz
sehr gut und billig bei
Carl Veil.

Guter Backsteinkas das Pfund zu
10 und 12 kr. ist zu haben bei
Christian Weithrich.

Nächsten Montag Mittags 1 Uhr
wird aus der Karoline Köpfer'schen
Pfleghaus im Ramsbach ein Wagen voll
starkes Brennholz im Aufsteich verkauft.
Schmied, Weber.

Wohnungsveränderung.
Ich zeige hiemit an, daß ich jetzt bei
Herrn Wundarzt Böble beim Bahnhof
wohne.
Ferd. Weigel,
Uhrmacher.

Schorndorf.
Thermometer, Baro-
meter, Bier- & Brant-
weinwaagen etc. empfiehlt
billig
Louis Müller, Uhrmacher.

Helvetia

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuer- und Blitzschlag:
häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteeer-
zeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Ebenso versichert dieselbe da, wo die Versicherung von Immobilien gesetz-
lich gestattet ist, Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fab-
rikgebäude etc., so wie endlich auch gegen die Gefahr der Gas- und Dampf-
Explosion. Die Prämien sind fest so daß unter keinen Umständen
Nachzahlung zu leisten ist.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, die gewünschten
Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeltlich die Antragsformulare abzugeben und für
Rücknahme der Versicherungen) Ausfertigung der Policen und Erfüllung der ge-
setzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

Heute abend, den 12. Februar 1866.
Mater, Schulmeister.

Am Sonntag sind von 11 Uhr an
Apfelkrapfen das Stück 4 kr.
Fasnachtsküchlein das Stück 2 bis
3 kr. zu haben bei
Rath. Frech
wohnhaft neben Schmied, Strähle.

Ein geordneter braver Knecht der mit
den Feldgeschäften gut umzugehen weiß,
findet sogleich eine Stelle. Wo? sagt
die Redaktion.

Schorndorf.
3 bis 4 Eimer 1864er
Wern hat zu verkaufen, wer?
sagt
die Redaktion.

Eine 1 1/2 schläfrige Bettlade und ein
Kinderbettlade hat zu verkaufen, wer?
sagt
die Redaktion.

Nachhausdienen Greiner hat von seiner
Pfleghaus 3 B. 14 Rth. Ader im Hunger-
bühl auf 3 Jahre zu verpachten und kommt
Montag den 12. Febr. Nachmittags 2 Uhr
in Aufsteich.

Über Urbach.
Von nächstem
Sonntag an
schenke ich fort-
während gutes
Bier.
Dr. Pfeleiderer,
Bäcker.

Über Urbach.
Bei Unterzeichnetem
ist immerwährend
Ulmer Bier
zu haben.
J. Luz, Hirschwirth.

reich und die Bregener Coalition, zu deren
Verhinderung Preußen damals nur die Wahl
eines europäischen Krieges ohne Nutzen für
den eigenen Staat hatte, nachdem diese schles-
wig-holsteinische Angelegenheit, lagen wir, end-
lich auf die Bahn einer Lösung, welche den
Interessen Preußens und Deutschlands ent-
spricht, gebracht ist, was erwartet da Jeder,
der es ernstlich mit Preußen meint? Wir er-
warten, daß Preußen nicht dulden wird,
daß es von Oesterreich durch einen Bund mit
der Revolution um seine völkerverwundenen,
Nedre gebracht werde! Dieser Jörn in der
„Kreuzzeitung“ gegen Oesterreich hat seine
sonstige Seite, denn gerade die „Kreuzzeitung“
ist es gewesen, die unzählige Male die liberale
Presse gelästert hat, wenn sie nicht an die
Dauer der Freundschaft mit Oesterreich glau-
ben wollte. (Wf. 3tg.)

Wien. Die Wf. Zeitungs-Correspondenz mel-
det: „In nicht geringe Sensation wurden vor-
gestern die Bewohner Baders (bei Wien)
versetzt und bildet nachfolgender bemerklicher
Vorfall dort gegenwärtig das Tagesgespräch:
Auf eine bisher unbekante und fast unerklär-
liche Weise wurde nämlich Sonntag Nachmit-
tags dem daselbst allgemein bekannten und
geachteten Bürger und Kaufmann Hrn. Müll-
ler sein einziges erst fünf Monate altes Kind,
Namens Vertha, von einem jungen Zigeuner-
mädchen geraubt. Trotz der sofortigen Nach-
forschungen der Behörde, als auch der kost-
losen Eltern konnte man bis heute weder eine
Spur des geraubten Kindes noch der Zigeu-
nerin entdecken. (N. 3.)

Paris, 1. Febr. Vom Kaiser May er-
zählt man sich eine Aeußerung, die er in einem
seiner — man sagt häufigen — Disputen mit
Marschall Bazaine gethan haben soll. Er
hätte demselben runderhand gesagt: „Wenn
man mich zu sehr ärgert, so stehe ich meine
Krone in die Taube und werde republikani-
scher Präsident.“ Ein Einfall, der bei den
Danke's Glück machen könnte. Nach einer
andern Version hat er bestimmt versichert, mit
dem ersten Zug hennelbräuder franz. Krieger
würde er ebenfalls Mexiko räumen. Kaiserin
Charlotte ist andern Sinnes. Sie soll ihrem
Gemahl erklärt haben: sie steige nicht freiwillig
von dem Throne herab, auch wenn vor
ihren Augen das Schaffot errichtet würde.

Es gehen uns Nachrichten aus Konstan-
tinopel vom 24. Januar zu, welche uns
nähere Aufklärung über die Unruhen im Li-
banon geben. Bekanntlich hatte Dank Pa-
scha willkürlich neue Steuern auflegen lassen
und die damit Unzufriedenen, unter denen sich
Verwandte Joseph Karams befanden, clußer-
ren lassen, was zu einem Widerstande der Ma-
roniten Anlaß gab, der freilich durch die tür-
kischen Truppen niedergedrückt wurde und die
Folge hatte, daß sich Joseph Karam auf die
Flucht begab.

Damit ist die Sache aber noch nicht zu Ende.
Ungeachtet ihrer Niederlage stehen die Emp-
rerer noch im Felde durch ihre Positionen ge-
schützt und es wäre nicht unmöglich, daß die
Sachen eine noch ernstere Wendung nähmen.

Newyork, 20. Jan. In Ghili herrschte
laut Briefen vom 16. Dsbr. großer Krieges-
eifer, da man sich des Bestandes von Peru-

Von heute an ist
bei Unterzeichnetem
wieder Ausg. d.
neues Bier zu
treffen.
G. Schaal,
Mezgermeister.

Zwei neue Kuhwägel
hat zu verkaufen
Schaal, Schmied.

Schorndorf.
Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich ergebenst anzu-
zeigen, dass ich am Montag, den 5.
d. M. verhindert war, mit dem Unter-
richt zu beginnen. Auf dieses hin
habe ich weiter höflichst bekannt zu
machen, dass der von mir angekündigte
Unterricht bestimmt Montag den
12. Abends 8 Uhr im Saale des Gast-
hofs zum Hirsch beginnen werde.
Diejenigen Herrn und Damen, welche
noch an demselben Antheil nehmen
wollen, bitte ich sich gefälligst daselbst
einzufinden.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Gg. Schmittmann,
pens. Königl. Hof-Theater-Tänzer
aus Stuttgart.

Heute Abend
im Wäler.

Seine neuberegerichtete untere Woh-
nung vermietet sogleich oder bis Georgi
Rehrer.

Ich habe auf Georgi ein Logis zu
vermieten, und
Gottlieb Zander.

Ein größeres und ein kleineres Logis
hat auf Georgi zu vermieten
Paul Kaser,
Flaschner.

Leere Erdölfässer verkauft billigst
der Obige.

Schorndorf.
100 fl. Pflegschaftsgeld hat
gegen Pfandsicherheit auszuleihen
Sternwirth Schaal.

80 fl. Pflegschafts-Geld hat
sogleich auszuleihen
Schaible.

50 Simer Kartoffeln und einen Wagen
Angerfen-Rüben hat zu verkaufen
Christian Bockel, Bäcker.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 13.

Dienstag den 13. Februar

1866.

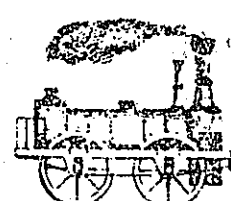
Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.
Mittwoch und Donnerstag den 21. und 22. l. M. im Staatswald Schelmengehren zwischen Winterbach und Schlichten: 90 Klafter eichene Scheiter und Prügel, worunter vieles zu Nutzholz tauglich, 30 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 6125 Reifach-Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag nächst dem Dreie Schlichten. Schorndorf den 10. Februar 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

nes Anbruchholz, 1625 Reifach-Wellen, unaufgebundenes Laub- und Nadelreisach auf Haufen, geschägt zu 3300 Wellen, worunter vieles zu Reb- und Bohnenstecken tauglich. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr oben im Schlag auf der Revier-Grenze. Schorndorf den 11. Februar 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

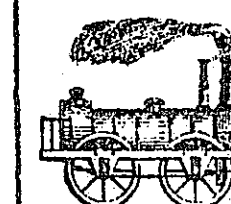
Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Schorndorf.
Höherer Weisung zufolge wird die Lieferung von Kies zur Bahnunterhaltung im öffentlichen Abstreich in Afford gegeben: am 17. Februar auf der Station Winterbach, Mittags 1 Uhr für die Strecke Geradstetten-Winterbach 60 Ruthen Kies. Auf dem Bahnhof Schorndorf, Nachmittags 3 Uhr. Für den Bahnhof Schorndorf 20 Ruth. Kies. Den 10. Februar 1866. R. Betriebsbauamt.



Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Schorndorf.
Höherer Weisung zufolge werden die Erdarbeiten beim Nachfüllen der Dammböschungen und Bankette im öffentlichen Abstreich in Afford gegeben: am 17. Februar. Auf der Station Winterbach, Mittags 1 Uhr für die Strecke Grunbach-Winterbach. Voranschlagsbetrag . . . 176 fl.



Auf dem Bahnhof Schorndorf Nachmittags 3 Uhr für die Strecke Winterbach-Schorndorf Voranschlagsbetrag . . . 58 fl. 40 fr. Am 19. Februar.

Auf der Station Milderhausen, Vormittags 9 Uhr für die Strecke Schorndorf-Milderhausen Voranschlagsbetrag . . . 474 fl. Für die Strecke Milderhausen-Waldhausen Voranschlagsbetrag . . . 54 fl. Den 10. Februar 1866. R. Betriebsbauamt.

Aufruf an die Bewerber um die Stelle eines Stadtbaumeisters und Feldwegmeisters.

Schorndorf.
Nachdem Stadtbaumeister Keppeler seine Stelle als solcher freiwillig niedergelegt hat, haben die bürgerlichen Collegien in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, die bisher vereinigt gewesenen Stellen eines Stadtbau- und Feldwegmeisters zu trennen, und einen besondern Stadtbaumeister und einen besondern Feldwegmeister mit einem Jahresgehalt von je 150 fl. aufzustellen.

Die Bewerber um diese beiden Stellen werden aufgefordert, sich im Laufe dieser Woche beim Stadtschultheißenamt zu melden, bei welchem sie auch die Abtheilung über die Bedingungen dieser beiden Stellen vernehmen können. Den 12. Februar 1866. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.
Die in der Verlassenschaft der + Sophie Catharine Kies, ledig, vorhandene Liegenschaft, nehmlich:

42,7 R. Land in den weiten Gärten, neben Carl Hees, Bäcker und W. Kurz, Schuster, zinst, Anschlag 90 fl.; 2/3 M. 36,7 R. Baumacker im Dittlberg, neben W. Wöhrle, Kaminseger und den Anstößern, zinst, Anschlag 100 fl., kommt am

genüß blüht. Die verarmte Witwe würde täglich in den öffentlichen Gerichten erwartet werden, sah man den in die Hände der Waisenkinder, die sie in die Welt gesetzt, nur sehr ein ganz hässliches Mätkematerial, nur sehr ein wenig an tüchtigen Fahrern und Mätkolen, woran Gott keinen Mangel hat. Später kann, wenn beide Städte sich energisch unterstützen, einen schweren Stand bekommen. Diese Ansicht findet auch in England und Frankreich mehr und mehr Anhänger, wie Times und France zeigen. (A. 3.)

Von Teheran, 21. Dezbr. schreibt man, daß Persien in diesem Winter von einer solchen Erscheinung überrascht worden ist. Es schneite, und zwar mit solcher Macht, daß hohe und starke Cypressen von der Schneelast auf den Boden hingestreck wurden. Der Schnee hat sich durch das rauhe Wetter nicht abhalten lassen, der Jagdlust zu folgen, und seine Minister mußten das Nomadenleben mitmachen, und mit Zähneklappern und Heulen sich täglich im Lager des Schah einstellen, um ihre Geschäfte zu verwalten. Endlich wurde auch Se. Majestät durch die Kälte, welcher mehrere Leute aus seinem Gefolge erlegen waren, in die Hauptstadt zurückgetrieben. Auch die Wölfe, Füchse und Schakale fliegen aus dem Gebirge in die Niederung herab, um ihren Tribut an Schafen und Rindvieh einzutreiben; sie sollen bei dieser Gelegenheit auch einige Menschen verpeist haben. Kurz, man hat in jedem Theil Persiens seit vielen Jahren solches Wetter nicht erlebt. (A. 3.)

Hans Rundermann.

Ein Seitenbild aus dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, nach Familien traditionen.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Unsere Erzählung führt jetzt den Leser zu ein Ormisch des freiwilligen Stilles u. l. Frauen zu Lindau. In dem mit prächtigen Tapeten von Arab, worauf die Thaten des frommen Helden Aeneas zu sehen waren, verzieren Zimmer sah, mit einer Stickerie beschmückt, Ihre fürstliche Gnaden, die Frau Nebstissin Anna von Bubenhausen. Bei ihr stand Angelica Katzenbach, bleich, abgehärtet und in kessler Trauerkleidung. „Liebes Kind,“ sagte die Frau Nebstissin, „du hast eine schwere Zeit durchzumachen, aber vertraue auf Gott und die Fürbitte der Heiligen, sie werden Alles noch zum Besten lenken; vertraue auf mich, du wirst dich nicht betrogen finden. Daß deine Mutter eines so schnellen Todes verblieben ist, mag ich ihr, wenn ich Alles überlege, gerne gönnen. Sie hat des Guten auf dieser Erde nicht viel genossen. Du siehst jetzt verwäht, doch ich will mich deiner mit allen Kräften annehmen.“ „Aber Hans! er ist noch im Gefängniß, man will mir und ihm nicht glau-

ben, jammerte Angelica, und wenn sie ihn verurtheilt, lebe ich keine Stunde mehr. Der Herr! Alle Heiligen erbarmen dich vor so sündhaften Gedanken.“ „Erwiderte die Nebstissin, beruhig dich auch darüber, and glauke mir, es wäre nicht das Schlimmste, wenn er zum Tode verurtheilt würde.“ „Entsetzt und ungläubig sah Angelica auf die Fürstin. Diese sprach weiter: „Sieh, Engels, vor der peinlichen Frage, Stumpfsinnig, Pranger und dergleichen Sachen kann ich ihn nicht bewahren, aber wenn sie ihn zum Tode durch Hinterschand verurtheilt, so habe ich die Nebstissin des Stilles, in Lindau, das aus unvorstelligen, Zeichen hervorkommende, Recht ihr vom Stride zu lösen (Historisch). Ich darf dieses Recht nur einmal während meiner Regierung ausüben, und am demselben freut es mich, daß ich bis heute noch keinen Gebrauch davon machte. Die Unschuld meines Schwagers und die schändlichen Ränke des alten Palger aufzudecken, das müssen wir der Allmacht und Gerechtigkeit Gottes überlassen. Wenn Hans dann frei ist, so müßt ihr fort und in Gottes Namen mit einander in seine Heimath wandern und euch dort niederlassen. Du wirst allerdings unsere heilige Kirche entbehren müssen und ich begehre vielleicht eine Sünde, wenn ich hiezu helfe, aber sei's drum. Wir sind schon vorher alle sündige Menschen. Für eine anständige Aussteuer werde ich sorgen, damit du dich nicht vor der Rundermannschen Sippe und den andern Leuten im Württembergischen bräutlein zu schämen brauchst.“ Angelica dankte mit den Ausdrücken der innigsten Dankbarkeit, als der Amtmann des Stilles eintrat, und der Frau Fürstin die Nachricht zuküßerte, Hans sei soeben zum Stränge verurtheilt worden, schon nach zwei Tagen solle die Execution vollzogen werden. „Engels,“ sagte die Nebstissin, „gehe jetzt in deine Kammer, bete zur heiligen Jungfrau und verzweifle nicht, wenn du Schlimmes hören solltest, da darfst dich auf mich verlassen.“ Engels ging und ließ die Nebstissin allein mit dem Amtmann. Diese hatten noch Maßnahmen zu besprechen, deren Erfolg später berichtet werden soll.

Wie aus dem Vorhergehenden zu entnehmen ist, war viel Unheil über Hans und Angelica heringebracht. Um mit dem ersteren zu beglücken, so ist zu berichten, daß er bald aus den Verhören herauswand, er sei in einem Reg gefangen, dessen Maschinen sich immer enger um ihn legten, und aus dem er nicht so leicht wieder entschlüpfen werde. Der Besitz der Kleinodien, des Goldes, des Mantels, die Art des Anfalls, Alles sprach laut gegen ihn, und die größte Mühe, die ganze Begebenheit richtig darzustellen, war verloren. Was er in dieser Richtung vorbrachte, wurde von den Richtern nicht geglaubt, und vom angeblich

Beraubten häufig in Abrede gestellt. Das Zeugniß der Frau Katzenbachin und ihrer Tochter wurde nicht für verbindlich gehalten, und was von dem Haggler des Palger, des Senatoren, des Patriciers, des Reisten, des Mächtigen, woller Glauben geschick, Hans in seinem Gefängniß, im sog. „Diebstuhm“, verbrachte Tage, trostlos, lange finstere Nächte, in denen er voll ohnmächtigen Wuth, über sein unverdientes Mißgeschick dem Wahnsinn nahe war und ingrimmig knirschend, die Ketten seines Feindes, seines Nebenbuhlers, geschlagen hatte. Nur einmal im Verhör, hatte er Engels gesehen und zugleich den kurz vorher erfolgten Tod ihrer Mutter erfahren. Der Trost, den ihm ihr Andlich, der Klang ihrer Stimme gewährte, wurde ausgelöscht von dem tiefen Weh, das ihn ergriff, wenn er sich sagen mußte: nun steht sie allein und entbehrt gerade da meiner treuen Hülfe, wo diese am notwendigsten wäre. Sie ist ausgeliefert der Verachtung der Menge und wie die wehrlose Taube den Fängen des häßlichen Raubvogels. (Fortsetzung folgt.)

Ein guter Witz macht in Wien die Runde. Als der Herr. Bischof Baron Bach sich beim Papst verabschiedete, äußerte er den Wunsch „heilig gesprochen zu werden“ worauf der Papst antwortete: „Da müßte er erst sterben, bei Lebzeiten gehe die Kanonisation nicht an.“ „Nun,“ meinte der Staatsmann, „da kann ich mich ja scheinbar stellen, bis die Cerimonie vorüber ist.“ Gut, thun Sie das, erwiderte Pius IX., dann spreche ich Sie scheinbar heilig.

Eylen. Räthsel.

Die beiden ersten haben den Hals gebrochen, Durch die dritte wird selbst der König geschogen, Das Ganze ist nicht geschehen und nicht verstanden Und doch aus der Zahl der Lebenden gekrönt. Wenn du Kräfte in der Bibel bist kund, So findest du das Ganze im alten Bund.

Auslösung des Räthfels in Nr. 8.

Schilbach.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 6. Februar 1866.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	41	4	40
Roggen	—	—	—
Berle	—	—	—

Johannes Mayer hat Angerfeueröfen zu verkaufen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.